

Bericht und Antrag an den Einwohnerrat

vom 26. Mai 2026

9.5

Verpflichtungskredit; Einführung kantonale Schulverwaltungslösung PUPIL

1. Ausgangslage Kanton

Schulen arbeiten vermehrt mit digitalen Werkzeugen, sei es für die Administration, Kommunikation, Kollaboration oder den Unterricht. Für all diese Dienstleistungen werden Daten und digitale Identitäten benötigt. Aktuell ist die ICT-Infrastruktur der Schulen mehrheitlich dezentral organisiert. Zudem fehlen Schnittstellen zwischen den Schulen sowie zwischen den Schulen und dem Kanton. Dies führt in der Praxis zu Medienbrüchen und Mehraufwand. Um diese Situation zu verbessern, wurde im Jahr 2023 das Projekt Koneksa gestartet.

Das übergeordnete Ziel von Koneksa besteht darin, die Digitalisierung der Schulen zu fördern. Das Projekt beinhaltet zwei Massnahmen, welche zu einer vereinfachten digitalen Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren im Bildungsbereich führen:

Schulverwaltungslösung PUPIL

Kantonsweit wird eine einheitliche Basis-Schulverwaltungslösung eingeführt und den Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt. Dies dient der digitalen Vernetzung der Schulen untereinander sowie mit dem Kanton.

Zur Erreichung dieses Ziels wurde im Sommer 2024 eine kantonale Schulverwaltungslösung ausgeschrieben, welche die Firma Pupil AG mit dem besten Angebot gewann. Die Schulverwaltungslösung PUPIL beinhaltet ein Basismodul – inklusive eines Unterrichtsmoduls – und sechs Zusatz-Module. Das Basismodul wird Volksschulen kantonsweit kostenlos zur Verfügung gestellt und muss verpflichtend genutzt werden. Im Gegenzug werden die heutigen Schulverwaltungsprogramme LehrerOffice Desktop und LehrerOffice Zusatz ab dem Schuljahr 2028/29 vom Kanton nicht mehr finanziert. Die sechs Zusatzmodule können von den Schulträgern bei Bedarf optional und auf eigene Rechnung bezogen werden. Sie müssen für die Nutzung dieser optionalen Module direkt Verträge mit der Pupil AG aushandeln.

Die Einführung der kantonalen Basis-Schulverwaltungslösung PUPIL an allen Volksschulen des Kantons Aargau erfolgt gestaffelt ab Schuljahr 2026/27 bis Ende Schuljahr 2027/28.

Bildungsidentität

Zusätzlich soll eine sichere und benutzerfreundliche Bildungsidentität für alle Schülerinnen und Schüler sowie für das Schulpersonal eingeführt werden.

Unter einer Bildungsidentität versteht man ein digitales Benutzerkonto, welches einer Person im Bildungsbereich zugewiesen ist und ihre Rolle im System beschreibt (z.B. Rolle als Schülerin, Lehrperson etc.). Diese Identität ermöglicht den sicheren und personalisierten Zugang zu verschiedenen digitalen Bildungsdiensten und -ressourcen.

Durch diese Massnahmen wird der administrative Aufwand reduziert. Dies geschieht, indem Schnittstellen und Datenaustauschstandards geschaffen und redundante Daten in verschiedenen Systemen vermieden werden.

Die genauen Details bezüglich des Vorgehens zur Einführung einer Bildungsidentität werden im Laufe des Jahres 2026 erarbeitet.

Um die beiden Massnahmen umsetzen zu können, wurde im Zuge der Totalrevision des Schulgesetzes die gesetzliche Grundlage geschaffen. Das neue Volksschulgesetz (VSG) tritt auf den 1. August 2026 in Kraft.

2. Konsequenzen für die Schule Brugg

Die Stadt Brugg betreibt derzeit mehrere voneinander unabhängige Systeme für die Schuladministration, namentlich Scholaris, CMI, LehrerOffice und Klapp. Diese Systemlandschaft führt zu Medienbrüchen, mehrfacher Datenhaltung und erhöhtem administrativem Aufwand. Zudem verursacht sie vergleichsweise hohe laufende Betriebskosten und erschwert den zukünftigen Datenaustausch mit dem Kanton.

Mit Inkrafttreten des neuen Volksschulgesetzes (VSG) per 1. August 2026 wird die Stadt Brugg verpflichtet, spätestens ab dem Schuljahr 2027/28 für gewisse Funktionen die kantonale Basis-Schulverwaltungslösung PUPIL zu nutzen.

Das den Schulträgern vom Kanton kostenlos zur Verfügung gestellte Basismodul von PUPIL deckt die zentralen administrativen Prozesse der Schulverwaltung ab. Um den bisherigen Funktionsumfang der Schulorganisation Brugg vollständig sicherzustellen, sind ergänzende, kostenpflichtige Module erforderlich (Musikschule, Stundenplanung, Kursplanung, Elternkommunikation, Prüfungen und Schnittstelle Finanzbuchhaltung). Diese ermöglichen es, die bisherigen Systeme vollständig durch eine integrierte Gesamtlösung zu ersetzen.

Grundsätzlich wäre es zwar möglich, die bestehenden Systeme weiter zu betreiben und über zusätzliche Schnittstellen an den Kanton anzubinden. Da die kantonale Lösung die entsprechende Funktionalität jedoch bereits enthält, würde ein solcher Parallelbetrieb zu unnötiger technischer Komplexität sowie zu zusätzlichen Kosten führen.

Die Einführung von PUPIL bringt insbesondere folgende Vorteile für die Schule Brugg:

- Effizienzsteigerung und Digitalisierung durch eine einheitliche Datenbasis
- Entlastung der Schulverwaltung dank Wegfall von Mehrfachsystemen und Medienbrüchen
- Datenschutz und Datensicherheit gemäss kantonalen Vorgaben
- Zukunftssicherheit, da PUPIL vom Kanton als Standardlösung für den Datenaustausch vorgegeben wird

3. Weiteres Vorgehen/Zeitplan

Aufgrund der Grösse des Projekts und der Vielzahl der beteiligten Anspruchsgruppen erfolgt die Einführung bewusst in zwei Phasen, um Risiken zu minimieren und den laufenden Schulbetrieb sicherzustellen.

- **Phase 1 – Schulverwaltung (August – November 2026):**
Einführung von PUPIL für die Schulverwaltung inklusive Datenmigration und Stabilisierung des operativen Betriebs
- **Phase 2 – Lehrpersonen (März – Mai 2027):**
Einführung der Lösung bei den Lehrpersonen und vollständige Ablösung der bisherigen Systeme im pädagogischen Bereich

4. Finanzielle Auswirkungen

4.1 Einmalige Projektkosten

Die Umstellung der Schulverwaltungssoftware auf die kantonale Lösung PUPIL verursacht einmalige Projektkosten in der Höhe von CHF 106'500. Diese Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

Position		Betrag
Externe Projektkosten (inkl. Projektreserve von 20 %)	<p>Projektarbeit, Systemkonfiguration, Datenmigration, Schulungen</p> <p>Da es sich um ein umfangreiches Projekt mit vielen Beteiligten, Abhängigkeiten und Schnittstellen handelt, wird eine Projektreserve von 20 % vorgesehen, um auf unvorhergesehene Aufwände während der Umsetzung reagieren zu können.</p>	CHF 83'500
Interne Personalkosten	Temporärer Mehraufwand Schulverwaltung im Umfang eines 40 %-Pensums über 6 Monate (Mitte August bis Mitte November 2026 und März bis Mai 2027), basierend auf kalkulatorischen Jahreskosten von CHF 114'000 inkl. Arbeitgeberbeiträgen	CHF 23'000
Total Verpflichtungskredit		CHF 106'500

4.2 Laufende Betriebskosten

Die wiederkehrenden Betriebskosten der neuen Schulverwaltungslösung PUPIL (inkl. Zusatzmodule) belaufen sich auf CHF 17'977 inkl. MWST. Der Betrieb des aktuellen Systems (Scolaris, CMI, LehrerOffice, Klapp) verursacht jährliche Kosten von CHF 40'908 inkl. MWST. Mit der Einführung von PUPIL können die laufenden Betriebskosten also um rund CHF 23'000 pro Jahr reduziert werden, was einer Einsparung von 56 % entspricht.

Durch die Einführung und Nutzung der Schulverwaltungslösung PUPIL entsteht im laufenden Jahr ein nicht budgetierter Aufwand von CHF 5'989 zulasten von Konto 1.0223.3158.00 (Unterhalt Immaterielle Anlagen). Der Betrag deckt den Pro-rata-Anteil in Höhe eines Drittels der jährlich wiederkehrenden Betriebskosten von PUPIL.

5. Fazit

Die Einführung der Schulverwaltungslösung PUPIL ermöglicht den Wechsel auf eine kantonal standardisierte, moderne und wirtschaftliche Lösung. Mehrere bestehende Systeme werden durch eine integrierte Plattform ersetzt, was die Schulverwaltung entlastet, Prozesse vereinfacht und die jährlichen Betriebskosten nachhaltig senkt.

Der beantragte Verpflichtungskredit von CHF 106'500 trägt dem Umfang und der Komplexität des Projekts Rechnung und stellt eine sachlich sowie finanziell gut begründete Investition in die digitale Zukunft der Brugger Schulen dar.

Antrag

Sie wollen für die Einführung der Schulverwaltungslösung PUPIL (Projekt KONEKSA) einen Verpflichtungskredit von CHF 106'500 zu Lasten der Erfolgsrechnung bewilligen. Der Kredit umfasst die einmaligen externen Projekt- und Einführungskosten, den internen Projektaufwand sowie eine Projektreserve von 20 %.

STADTRAT BRUGG



Barbara Horlacher
Stadtpräsidentin



Matthias Guggisberg
Stadtschreiber